Zähnfaulung.

Eusserlich.

Den Saamen in Essig gesotten/ist gut für die Zänfäulung.

Wunden. Kalte Flüß.

Den Saamen zu Pulver gestossen/mit Alaun und Gallöpffel vermengt/ und in die Wunden gestrauet/heylt über Macht. Also heilet es geschwind alle Schäden/die von kalten Flüssen herkommen.

Böse Brüst.

Den Saamen in einer Milch gesotten/den Frauen über die Brüste gelegt/ trennet die verstockte Milch/und bringts wider zu recht.

Den Saamen vermischt mit Wachs und Baumöhl/und eine Salb darauß gemacht/ist gut für den kalten Brand.

Kalte Brand.

Man wil gleichwol meynen/als solten der Ochsenzungen mehr seyn/so ist aber diese die rechte. Das Weiblein aber hat lichtere Blümlein/ist nit so groß an Blättern und zu schwach zum Gesicht/und andern Dingen/allein den Weibern zu gebrauchen.

Cerefolium, Gingidium,

Körbelkraut.

Das IIII. Capitel.

Namen.

WEil diß Kraut biß daher Körffel und Körbelkraut genannt/und also bekandt ist worden /so soll es hinfüran auch darbey bleiben. Ist am besten unter der Polus-Höhe deß 46. 47. 48. 49. Grads.

Gestalt.

Die Wurtzel ist weiß/ dünn/eines kleinen Fingerleins/oder eines Federkeils dick/ist nicht lang /hat gar kleine wintzige Zäserlein/und ist zerspalten/also daß sie sich zu Zeiten in 3. Theil außtheilt/ wächßt nit tieff in die Erde/ sondern kreucht auff dem Grund.

Körbelkraut.

Hat einen braunen leibfarben runden weißbleichen eines kleinen Fingers dicken/feisten/holen Stengel anderthalbe Ehlen hoch/mit viel Knoden und neben Aestlein/bey der Wurtzel nahend Purpurfarb.

An diesen Stänglein wachsen nahende bey den Aestlein kleine zerkerbte subtile inngrüne Blätlein / die sich schier vergleichen dem Petersilg/der auff den Bergen wächßt/ allein daß sie kleiner und zinnenlächter seynd.

An den kleinen runden weißbleichen Aestlein zu oberst an kurtzer Stengeln wachsen Träublein in 7. oder 8. Theil zertheilt/darauß kommt ein kleine zarte weisse Blüt/im Mayen/ wie ein Rößlein am Hünerdarm/oder Geliander/die verfält gar bald/hat vier kleine weisse Blätlein.

Den

Den Saamē dieses Krauts findet man zu oberst an dem Stengel / auff kleinen runten weißgelblichten Aestlein / an denselbigen Aestlein stehn Träublein / die sind zertheilt / darauß wächßt der Saame / der ist langlecht / gespitzt und flach / hat keine rechte Ründe / er liegt im inngrünen Häußlein / anzusehen wie die Spitz am Habern / so er zeittigt / ist er schwartzbraun / bleibt nicht gern lang / fällt bald ab / besaamet / und zielet sich alle Jahr vom außgefallenen Saamen / alsdann vergehen die alten Stengel / und Wurtz. Der Saame ist süß / sonst ohne allen Geschmack / das gantze Gewächs am Kraut / Stengel / Wurtzel und Blümlein ist süß / und riechen zimlich wol / lieblich. Sihet dem Petersilg gantz ähnlich / allein daß es zinnelechter und weicher ist.

Diß gantze Kraut ist dem Krebs / und ins gemein dem Mond und Jupiter unterworffen / vermischter Natur / und wässerig. Sonst haben die andere Stück / als Wurtzel / Stengel / Blümlein / und Saame / ihre besondere Zeichen / Planeten und Würckungen / wie hernach verstanden wird.

Die Rinden dieser Wurtzel ist angelflet / in der Dicke wie ein Menschē Nagel / hat gar kleine Schründel / einen sussen Geschmack / und lieblichen Geruch / schier wie Petersilg-Rinden.

Stell.

Diß Kraut ist zu finden in den Wiesen / und ebenen Orten / auch bey den Wegen / wohin die Sonn am meisten erscheinen mag. Man zielts auch in den

Gär-

Gärten / umb der Küche willen / dann so mans mit andern Speisen kocht/ schmeckt es umb so viel desto lieblicher.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Löwen und der Sonn unterworffen/warm im ersten und andern Grad, und trucken in dem 3. und 4. Grad / eines guten süssen Geschmacks.

Innerlich.

Diese Wurtzel / sampt der Apostemen Wurtzel mit einander in Regenwasser oder in Wein gesotten und darab getruncken für die Geschwär / oder innwendige Geschwar/also wo grosse Hitz verhanden/sol es in Wein gesotten und getruncken werden. Ist auch gut also getruncken für die Halßgeschwär/und allen anderen Geschwären/ und gar köstlich für den Aussatz/ für die gifftigen Blattern oder Frantzosen / die treibt es von innen herauß/durch den Stulgang und Harn.

Geschwär. Hitz. Halßgeschwär Außsatz. Blattern Frantzosen.

Eusserlich.

Diese Wurtzel, Mastix und Terpentin genommen/und eine Salbe darauß gesotten und übergelegt/oder gesalbet/ist gut fur den Wolff und Krebs.

Wolff. Krebs.

Die Wurtzel sampt Regenwürmen in Regenwasser gesotten / und sich auffs heisseste/so mans erleyden mag/darmit offtmahlen gegurgelt/ist gut für den Frosch unter der Zung/auch sich sonst mit diesem Wasser gewaschen/ist gut für die Zittrachten/und blaue Mäler.

Frosch unter der Zung. Zittrachten.

Diese Wurtzel in Lauge gesotten/sich damit gezwagt/macht das Haar gelb.

Die Wurtzel in Regenwasser gesotten / ist für die Seerigkeit oder offnen Halß/sich darmit gegurgelt.

Rinden von dieser Wurtzel.

Die Rinden von dieser Wurtzel ist in dem ersten Grad warm/und in dem andern trucken/ nicht gifftig/dem Krebs und Jupiter unterworffen.

Innerlich.

Die Rinden auffgedörrt / gepulvert/ und eingenommen/ist fast gut den onmächtigen Leuten / die ein bösen schwachen Kopff haben.

Onmacht.

Die Rinden in einem süssen Wein auff zween Tag eingebeitzet / darnach auffgedörrt/und zu Latwergen gebraucht/ist nichts bessers zum Kopffwehe.

Kopffwehe.

Eusserlich.

Die Rinden in Geißmilch gesotten / und über die Nieren gelegt/ist denen gut/die Blut harnen/oder gar nicht harnen mögen.

Blut harnen. Zäpfflein. Mutter.

Auß der Rinden Pulver gemacht / ist gut zu dem abgefallenen Zäpfflein/ und den Frauen zu der Mutter.

Sten-

Stengel.

Der Stengel ist dem Scorpion und Mars zugethan/in dem ersten Grad warm/in dem andern und dritten Grad feucht.

Innerlich.

Den Stengel in Wasser oder rothem Beerwein gesotten und getruncken/ ist gut fur den inwendigen Brand/als so einer geschossen würde. Brand inwendig.

Die Stengel in saurem geringen Wein gesotten/und getruncken/ist gut für das dreytägige und viertägige Fieber. Fieber Tertian und Quartan.

Die Stengel in Wasser gesotten und darvon getruncken/ist gut für die Pestilentzische Fieber. Pestilletzisch Fieber.

Die Stengel den Kindern in Mett eingeben/ist gut für die Flecken oder Kindsblattern treibet es bald herauß. Kindsblattern

Die Stengel in Wasser gesotten und getruncken/ist denen gut / so feste Stulgäng haben/machet ihnen Stulgäng. Stulgang.

Eusserlich.

Die Stengel in einer Lauge gesotten/und gar offt damit gezwaget/ist gut gut für die Milben/Nißund Läuß. Milben. Niß. Läuß.

Die Stengel zu den Kleidern gelegt/sind gut für die Schaben. Schaben.

Auß den Stengeln ein Wasser außgebrennt/ und den Kopff damit gewaschen/ist gut für die Schüppen und Unsauberkeit deß Kopffs/machet eine schöne weisse Haut. Schuppen.

Auß den Stengeln ein Safft gepreßt/darein Loröhl/Schwefel und Silberglett gethan / und eine Salbe darauß gesotten/vertreibt die Zittrachten/alle schüppige und unsaubere Rauden am Leib. Zittrachten. Rauden.

In das außgebrengte Wasser von Stengeln gethan gestossenen Alaun/ und Weyrauch/ist gut für die Schlier und Kolben/darmit gewaschen/oder gespritzt. Schlierd/und Kolben.

Die kleine neben Aestlein seynd gut zu der Speiß unter den Salat/ist gut zu dem Kopff/so gut als der Fenchel.

Blätter.

Die Blätter seynd dem Steinbock und Saturno untergeben/der Mars hat auch einen Theil daran. In dem 1.2.3. Grad warm/in dem 4. und 5. kalt und trucken/ eines süssen Geschmacks/und sehr lieblichen Geruchs.

Innerlich

Die Blätter in Wein oder in Wasser/in Erbsenbrühe/oder wie es einer vermag/gesotten/ deß Morgens und Abends davon getruncken/ist gut für die Brustsucht/und zu dem Husten/fur inwendige/eyterige Geschwär/Fluß/schweren Athem/Schwindsucht/und sehr gut zu dem Miltz. Da es jemand ein kleine Weil braucht/empfindet er sich bald besser. Brustsucht. Husten. Eytergeschwär Fluß. Schwindsucht. Miltz.

Eusserlich.

Pestilentzische Lufft. Schlier Kolbē.

Auß den Blättern Wasser gebrennt / und zu der Zeit der Pestilentz ein Schwämmlein eingetaucht/und darzu geschmeckt/bewahret vor böser Lufft. Mit diesem Wasser die versehrte Orth deß Leibs gewaschen/ist gut für die Feigwartzen/Schlier und Kolben/und für andere böse Geschwär.

Diß Wasser ist zur Pestilentzzeit gut den schwangern Frauen / das Hirn damit bestrichen.

Ohrendrausen. Gehör.

Diese Blätter sampt den Blättern vom Isop auff glüende Kolen geworffen/den Rauch in die Ohren gelassen/ist sehr gut für das Brausen deß Kopffs/Ohren und Gehör.

Geburt Fürderung.

Die Blätter in einem Hafen gesotten/und darab die schwangeren Frauen/ so nicht mögen nieder kommen/gebehet/fördert die Geburt.

Die Blätter gestossen und übergelegt/mildert und verzehrt den Schmertzen deß Podagrams.

Blümlein.

Podagra.

Die Blümlein seynd von ihrer Subtiligkeit wegen gar hart zu bekommen/ dem Krebs und Mond unterthan/in dem ersten und anderen Grad feucht und kalt.

Die Blümlein seynd allein zu außwendigen Gebrächen gut.

Geschwär.

Die Blümlein sampt den kleinen Stengelein/ darab die Blümlein stehen/ in Wasser oder Wein gesotten / und über die Geschwär gelegt / so lindert und zeitiget es.

Abgefallen Hauptblatt.

Mit diesem Wasser das Haupt und Scheitel genetzt/ist gut für das abgefallene Hauptblatt.

Rothe Augen.

Mit diesem Wasser die hitzige rothen Augen gesalbet /ist sehr gut und heilsam.

Saame.

Husten. Frerer. Kindsmutter. Wassersucht. Grimmen.

Der Saame ist dem Widder/Mars und der Sonn unterworffen / heiß und trucken biß in 5. Grad.

Innerlich.

Den Saamen in Wein gesotten / und darab getruncken/ist gut für den Husten/so von Kälte kompt / auch für den Frerer / zu der Kindsmutter/ für die Wassersucht/für das Grimmen/und für allerley innerliche Kranckheiten/so von Kälte kommen.

Eusserlich.

Erkalt Marck

Auß dem Saame ein Oehl gesotten / ist gut für das kalte Marck/ oder so sich jemand erfröret/ darmit gesalbet.

Schrunden.

Den Saamen zu Pulver gestossen/und in die Schrunden eingesehet.

D

Das Oehl von diesem Saamen/ist gut für die Läme/so von grosser Kälte kompt darmit gesalbt/auch so einer nach dem Bad den Kopff erkältet/sol er damit sich salben. Dergleichen ists gut für die kalte Flüß das Genick/den Schlaff/ und die Hauptader damit gesalbet. Es löschet auch den kalten Brand. Läme von Kälte Erkält Haupt. Kalte Brand.

Die Blümlein sol man brechen/so die Sonn in dem 26. Grad deß Stiers/ ist. Aber das Kraut/Blätter und Saamen solt du außgraben oder brechen/wann die Sonn in dem 15. Grad der Jungfrauen ist.

Diß Kraut ist nur einerley Geschlecht/und hat kein Weiblein.

Hypericon, S. Johanns Kraut.

Das V. Capitel.

Namen.

DIß Kraut wird ins gemein genandt S. Johanns Kraut / Harthau/ Waldhoff / und Chunrad / auch Mannsblut/von wegen deß rothen Saffts.

Gestalt.

An diesem Kraut ist eine schlechte/runde/kleine Wurtzel/nit lang/stehet auch nicht tieff in der Erde / hat kleine Zäserlein/ist inwendig weißlicht/hat einen rothen Safft/und ist fast holtzicht/an der Rinde weißgelblicht.

Auß dieser Wurtzel (an dem Männlein) gehen mehr dann ein Stengel herauß/ und an den Bürgen/alda am meisten das Männlein wächßt. Gehen gemeiniglich zween/drey oder vier Stengel auß einer Wurtzel/bey vier Spannen hoch von der Erde/an der Farb dunckler weder das Weiblein/auff der Ebene herunter findet man gemeiniglich nur einen/gar selten zween Stengel auß der Wurtzel wachsen/ und ist dasselbige das Weiblein/dann es ist an der Farb viel lichter dann das Männlein. Deß Männleins Stengel seynd röthlicht/hoch/lang/und rund/ zuweilen mit kleinen wenigen schwartzen Sprencklein gesprengt/inwendig holl/ und fast holtzicht/in der Größ wie ein Federkeil/doch selten so groß/und hat kleine neben Aestlein.

Auff den Aestlein stehen zarte gelblichte gespitzte dunckelgrüne glatte Blätter/je zwey und zwey gegen einander / klein/und so mans gegen der Sonne oder gegen dem Himmel hält / sehen sie/als wären sie mit Nadelspitzen durchstochen/ haben kleine Aederlein.

Zu oberst an den Stengelein und Nebenästlein gehen kleine runde Knöpfflein herfür / darauß wachsen schöne goldgelbe Blümlein / rund und zerkerbt/in der Mitte ein zertheiltes rothes Bützlein.